



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Die 3. Ordnung gehet auff Christum/ gleich als auff einen Spiegel/ in
welchem zehn fürnehme Göttliche Vollkommenheiten zu sehen seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

und geistlicher Weis tödtest / zu sehen thue / und eine reichliche Belohnung bereite. Item sehe an das du in dem Verzwang und geistlicher Abtödtung deines selbstens durchaus keinen Verlust habest ; ja das du dasselbig / davon du dich jetzt Gott zu liebenthaltest / und dich selbst abzwingest / mit grossem Gewinn wider bekommen werdest.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit Christus an dem Creutz / nach dem dir der H. Geist und deine Andacht geben wird.

Über dich am heutigen Tag in äußerlicher und innerlicher geistlicher Abtödtung deiner selbstens.

Die 3. Ordnung

Bebet auff Christum / gleich als auff einen Spiegel / in welchem zehn summe göttliche Vollkommenheiten zu sehen seynd.

Die 17. Betrachtung.

Jesus erzeiget sich im H. Sacrament als einen Spiegel der Güte Gottes.

1. Punct.

Erwege anfänglich / das die Güte diese Natur und Eigenschaft habe / das sie sich andern mittheilet : je mehr sich Gott andern mittheilet / je klarer gibt er seine Güte zu erkennen / je herlicher und inniger er sich mittheilet / je heller erscheint seine Güte : dieweil er sich nun in keinem Ding mehr und besser mittheilet / als eben in dem

R. P. Sustran 4. Bund.

H. Sacrament / so folget das in keinem Ding / es sey wie es wolle / seine Güte mehr und heller sich zu erkennen gebe / als in dem Sacrament des Altars. Alhie hastu alles was er in diesem Sacrament mittheilet / nach einander zu erwegen / und dir zu nutz zu machen.

Fürs erste / so empfangestu die Gottheit und ganze H. Dreyfaltigkeit ; dan der Leib und das Blut Christi seynd dermassen mit der Person des Sohns Gottes vereinigt / das sie in keinem Weg mögen gescheiden werden. Die Person aber des Sohns kan nie von der Gottheit abgesondert werden ; dan sie ist ein Ding mit der Gottheit. Endlich so ist die Gottheit und heilige Dreyfaltigkeit auch ein Ding : also das sich der Vater / Sohn und heiliger Geist sammentlich mit aller ihrer Vollkommenheit daselbst befinden. Sehe meine Seel / was kanstu je grösser haben und wünschen ? was kan glückseliger seyn als der / welcher seinen Gott und Erschaffer gleichsam zu einem Einkommen hat / und die Gottheit zu einem Erbtheil zu erwarten ? Für das 2. So wird eigentlich und insonderheit das Wort / oder die Person des Sohns Gottes gegeben / das übrige folget nothwendig darauff ; also / das das Wort / welches von Ewigkeit her in dem Schoß des himmlischen Vatters ruhet / unter der Gestalt des Brods und des Weins in unsere Herzen ingehet ; das allmächtige Wort / sag ich / durch welches alle Ding erschaffen / welches in unserem menschlichen Leib allhie auff Erde die Kranken gesund machte / die gestorbene vom Todt erweckte / die Sünder bekehrte / das Ungewitter und Ungestümme des Meers stillete / die Teuffel auß den Besessenen vertriebe / und seine Feind hinderwerk stürzten thäte. Hierzu hoffe und begehre das er des gleichen

pp

P.
Sustran

II.
ars II

gleich in dir würcken wolle. Für das 3. So empfängstu die Seel des Herrn Jesu/ (dan diß Brod ist ein lebendiges / und kein todtes oder lebloses Brod) mit aller Gnad so sie hat; Schöne / Fürtrefflichkeit / welche alle Schöne der Englen und der Mensch in übertriff; mit seinem Verstand / in welchem alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft Gottes begriffen seynd / durch welchen er klärlich anschawet / und alle vergangene / gegenwärtige / und zukünftige Ding erkennet / sie seyen so heimlich und verborgen als sie immer wöllen; Item mit seiner Gedächtnis / durch welche er aller Sachen eingedenckig / und nie nichts vergesse / weder der guten Werck / welche er fürhabens zu belohnen; noch der bösen / so er gedencet zu straffen: endlich auch mit seinem Willen / welcher mit dem Gevvr der Lieb gegen Gott und den Nächsten brennet. Für das 4. So empfängstu seinen Leib / mit der selben Vollkommenheit / Schöne und Herrlichkeit / die er jetzt in dem höchsten Himmel hat: mit der Klarheit / Beständigkeit / Krafft alles zu durchdringen / und Unleydsamkeit / welches er miteinander in seiner Auferstehung bekam; mit seinen heiligen fünff Wunden / auß welchen wir das Wasser der Gnaden zu schöpfen haben Was für eine Ehr ist dir dieses / O mein Seel / daß du in der Nießung des H. Sacraments einen so herrliche und gloriwürdigen Leib empfängest! warumb wendest du nit deinen Leib gang und gar an denjenigen zu ehren / welcher dir seinen köstlichen und werthen Leib gegeben? Für das 5. So empfängstu sein heiliges Blut / welches er in seinem Leyden vergiessen thäte: so viel heftiger und stärker umb Barmherzigkeit schreyet / als das Blut des gerechten Abels umb Raach schreyen thäte / und mit welchem das menschliche Geschlecht erlöset worden.

O meine Seel / was eine Güte ist das! war es nicht genug / daß er sein Blut für uns am Creuz biß auff den letzten Tropfen vergossen hätte? was war es vormöhten / daß er es uns noch zu einem Trancf gebe / ja zu einem Brod opffere es dem gütigē Gott zur Gnugthuung für deine Sünd. Für das 6. So bekommstu mit ihm alle seine Verdiensten / welche unendlich seynd / und denen zugeeignet werden / welche ihn in H. Sacrament genießest. Für das 7. So bekommstu die Gaben und Güter der Natur; dan die natürliche Vollkommenheit des Menschens besteht in dem daß der Leib der Seelen unterworfen sey / die Anmühungen und Bewegungen der Hergens der Vernunft; das Gleich der Geist: alles diß erlangstu in der Nießung dieses H. Sacraments: dan es unterwerf die unordentliche Anmühungen der wilden Vernunft. Neben dem so erlangstu die Gaben und Güter der Gnaden: dan du weil du den Anfänger aller Gnaden empfängest / so empfängstu zugleich das Leben der Seelen / Vermehrung der Gnaden die Drogen und Gaben des H. Geistes. Item erlangstu die Gaben und Güter der Glory / dan du bekommest die himmlische Freud und Glory / so gar allhie in diesem Leben versuchen / und ein Pfand des ewigen Lebens. Endlich so bekommstu auch die Güter und Gaben der Vereinigung des göttlichen Worts mit der Menschheit: dan in dem daß der Sohn Gottes mit einer Seel / welche die H. Sacrament würdig genießet / vereinigt kan man wohl sagen / daß sich diese Vereinigung (auff seine weiß) etlicher maßen mit der persönlichen Vereinigung des Sohns mit der Menschheit verglichen thue.

2. Punct.

Erwege wie das sich die Güte Gottes in diesem Sacrament nit allein auff die Menschen / auff vorgefagte Weiß; sondern so gar (doch auff seine Weiß) auff alle Creaturen erstreckt: dan dieweil der Mensch alle Creaturen genant wird / so solgt / daß wan sich Christus dem Menschen mittheilet / auch allen Creaturen / welche gleichsam in ihm begriffen werden / mittheilen thue; in Vereinigung mit der Seelen des Menschens / den Engeln und Geistern; in Vereinigung mit dem Leib aber allen anderen leiblichen Creaturen.

3. Punct.

Sehe an / wie alle obgemelte Mittheilung / welche in diesem heiligen Sacrament geschehen nit auß Nothzwang / oder eigenen Nutzens halber geschehen; sondern auß gutem und freyen Willen / oder uns Menschen zum besten: dan nie kein Mensch solches umß Gott kömme verdienen. Darbey lehrne / daß du Gott auß gutem freyen Willen dienen solt nicht deines Nutzens halber / sondern die Ehr Gottes zu vermehren.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an nach dem dir der Geist Gottes und deine Andacht eingeben werden.

Die 18. Betrachtung.

Der Herr Jesus erzeiget sich in diesem H. Sacrament als ein Spiegel der Liebe Gottes gegen den Nächsten.

1. Punct.

Erwege / daß gleich wie von der Menschwerdung Christi gesagt wird / daß Gott die Welt dermassen geliebt / daß er se nen einzigen Sohn dargeben / damit alle die / so an ihn glauben würden / nit verlohren seyn / sondern das ewige Leben haben solten: also auch von diesem H. Sacrament köfne gesagt werden / daß er deswegen gegeben sey / damit derjenige / welcher es genießet / ewig leben solle. Allhie hastu fürs erst zu bedencken / wer da sey welcher liebt / nemblich Gott. Fürs 2. Wer derjenige so geliebt wird / nemblich die Welt / oder der undanckbare Mensch. Fürs 3. Auff was Weiß er geliebt werde / nemblich auß gutem freyen Willen / ohne Vergeltung / ohne daß man es verdienet / nicht auß Nothzwang oder eigenem Nutz / sondern vergebens; nicht mit Worten / sondern in der That selbst. Für das 4. Was uns auß so freyer Liebe gegeben wird / nemblich der eingeborne Sohn Gottes / welcher uns nit geliehet / sondern unwideraufflich geschenecket und gegeben wird. Für das 5. Warum und wozu er gegeben wird / nemblich zu einer Speiß / durch welche wir immer und ewig zu leben haben.

2. Punct.

Bedencke und vergleiche die Lieb / welche Gott in diesem H. Sacrament dem Menschen erwiesen mit der Lieb / welche er in der Menschwerdung / als in einer sichtbarlicher

pp 2

mensch-

P.
SustrenH. II.
ars II

menschlicher Gestalt auff die Welt kame/ erzeigen thäte. Vergleiche/sag ich/die Höhe/die Tiefe/die Länge/und Breite der einen mit der andern.

Die Höhe der Liebe Gottes/welche in der Menschwerdung erscheint/hat die menschliche Natur dermassen erhebt / daß sie höher nicht könne erhebt werden : dan wegen der persönlichen Vereinigung mit Gott / sagen wir/daß Gott mensch sey / und der Mensch Gott. In diesem H. Sacrament aber hat es das ansehen / als wan sie noch höher erhebt wäre : dan in dem sich Christus zu einer Speiß gibt / hat es das ansehen / als wan sich nicht allein die persönliche Vereinigung/sondern so gar (wan es seyn könnte) die wesentliche Vereinigung finden thäte: gleich wie auß der Speiß/und dem/welcher sie genießet/ein Ding und Wesen wird. Daher der H. Dionysius die Messung des H. Sacraments Deificam nennet / darumb daß sie gleichsam zu einem Gott machet. Der heilige Cyrillus setzet weiter hinzu/und sagt/daß wir der göttlichen Natur theilhaftig werden: dan nach Meynung des H. Augustini/so verkehren wir Gott mit in uns / gleich wie wir die Speiß in uns verkehren; sondern wir werden in ihn verkehret.

Darbey du die wunderfame Weisheit Gottes nicht gnugsam verwunderen kanst; sehe an / zu was grosser Ehr du durch die Messung dieses Sacraments erhöhst wirst/ und wie fleißig du dich hüten solt / daß du dich selbst dem verächtlichen Vieh nicht gleich macheft. Unterstehe dich eine hohe Lieb zu haben / und nichts als allein Gott/oder andere Sachen umb Gottes willen zu lieben.

Zum 2. So siehestu in der Menschwerdung die Breite der Liebe Gottes: dan die Verdiensten Christi erstrecken sich auff alle

Menschen keinen aufgenommen : aber die persönliche Vereinigung ist allein mit der menschlichen Natur geschehen/und allem Judischen Land gefunden. Zu dem so haben wenig die Ehr gehabt / daß sie Christus besuchet ; aber in der Messung des H. Sacraments vereiniget er sich mit dem Mensch selbst mit allen/welche dis H. Sacrament würdig genießen : er machet sie theilhaftig seiner Verdiensten / und sagt : Kommet her zu mir alle / die ihr mit Mühe Arbeit beschwäret / und ich will erlaben/Matth. 6. Alle die ihr dürstet Kommet zum Wasser / und trinket. Isa. 55. Er ist nicht für ein oder das ganze Reich oder Landschaft allein ; sondern für die ganze weite Welt. Er besuchet nicht solche wenig Häuser / sondern kommet zu allen/welche ihn einlassen wollen.

Dis soll dich anreizen eine weite Lieb/so zu reden / zu haben / auff alle Menschen aufzustrecken / und alle göttliche Gebote zu halten.

Zum 3. So scheint die Länge oder Beharlichkeit der Liebe in der Menschwerdung länger zu wehren : dieweil er sich immermehr von der menschlichen Natur / welche er einmahl angenommen / absondet wird: da hergegen dis H. Sacrament allen bis zum Untergang der Welt wehren wird und darnach aufhören. Dießem allem unangesehen/so scheint daß in diesem H. Sacrament die Liebe Gottes etlicher massen länger und gröffer sey: dan er ist nicht länger auff dieser Welt in sichtbarer menschlicher Gestalt gesehen worden : Er ist länger mit den Menschen nicht umgangen : Er hat länger nicht für sie gekitten / und sich öfter wegen verdemüthiget / als drey und dreyßig Jahr. In diesem H. Sacrament aber hat er sich sichtbarer Weiß / jedoch unter

unter den Gestalten des Brods und des Weins länger als sechszech hundert Jahr her gezeigt / und wird sich ferner in solchem verächtlichen Stand und Gestalt (in welchem ihar viel und unterschiedliche Unbilligkeiten widerfahren) bis zum Untergang der Welt erzeigen.

Alhie hast du dich billig zu schämen / daß deine Liebe so kurz sey / und so bald vergehe.

Zum 4. Die Tiefe seiner Liebe hat sich in seiner Menschwerdung an dem erzeiget / in dem er sich gedemüthiget die menschliche Natur an sich zu nehmen / und viel in derselben gelitten: diese Tiefe laffet sich viel besser und augenscheinlicher in diesem H. Sacrament sehen / in welchem er sich viel tieffer verdemüthiget: dan er nimbt die Gestalten des Weins und des Brods an.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit dem H. Geist an welcher eine Quelle aller Liebe. Endlich sey ein Veni Creator: Komm heiliger Geist.

Die 19. Betrachtung.

Jesus erzeiget sich im H. Sacrament als ein Spiegel der göttlichen Allmacht.

1. Punct.

Erwege / daß / gleich wie man auf dem Werck den Verstand / Geschicklichkeit und Vermögen des Meisters zu erkennen pflegt: als hat Gott durch dis Kunststück und Werck (welches David Psal. 100. eine Gedächtnus und kurzen Begriff al-

ler seiner Wunder nennet) seine Allmacht offenbahren wollen / in dem er sich in diesem H. Sacrament zu einer Speiß und Nahrung des Menschens gegeben.

Alhie hastu in dreyen Stücken die Allmacht Gottes zu erkennen / dich zu verwunderen / Gott zu loben / dich zu schämen / und zur Nachfolgung anzureißen.

Das erste / in welchem seine Allmacht zu sehen ist die Verwandlung durch welche der Herr Jesus anfangt ganz und gar unter den Gestalten des Brods und des Weins zu seyn: dan erstlich so wird durch die heilige Wort das Brod in den Leib / und der Wein in das Blut Christi verwandelt. Zum 2. So wird durch dieselbe Wort mit ein Theil (wie in anderen Verwandlungen zu geschehen pflegt) sondern das ganze Brod / oder die ganze Substanz des Brods und des Weins verwandelt: also daß weder Form noch Materij / ja mehr nit als die bloße Gestalten verbleiben. Zum 3. Die Gestalten (oder accidentia) bleiben ohne einige Substanz oder Wesenheit; und werden durch ein sonderlich zuthun des Leibs Christi erhalten / welcher Leib anstatt der Hülf und Beystands ist / so gemelte Gestalten vor der Verwandlung von der Substanz oder dem Wesen des Brods und des Weins hatten. Zum 4. So geschicht alles dieses gleichsam in einem Augenblick. Zum 5. So geschicht diese Verwandlung durch einen schlechten Priester / welchen Jesus zu einem Werkzeug gebraucht.

Hierauf hastu O mein Seel zu lehren / wie du dich in Ansehung dieser Gestalten und lieblosenden Sachen gegen Gott verhalten sollt: dan fürs 1. So vertiehet das Brod und der Wein ihre Substanz und Wesen: die Gestalten aber des Brods und des Weins verlihren / also zu reden / ihren Grund /

P.
Sustren

M. II.
ars II

Grund / auff welchem sie bestunthen und erhalten wurden / damit sie den Worten Christi gehorsam leisten. Du aber / meine Seel / was weigerst du dich / dich selbst zu verlaugnen und abzusagen? Warumb laffest du nicht ab von der Liebe der Creaturen / damit du dich allein auff Gott (welcher dich zu ihm ruffet / und will das du dich an ihn ergeben solt) stewart mögest? auff das also er an dir die Werck seiner Allmacht erweisen möge. Du hast dich auch im geringsten nicht zu besorgen / das dir etwas abgehen werde: dan gleich wie die Gestalten (accidentia) des Brods und des Weins von ihrer natürlichen Substanz oder Wesen abgesondert / auff eine höhere und edlere Weis erhalten werden / als zuvor / da sie noch mit dem Wesen des Brods und des Weins vereinigt waren; dieweil sie von dem Leib und Blut Christi an statt des Brods und Weins erhalten werden: eben also auch wird Gott durch sich selbst auff eine edlere Weis ergänzen und gut machen alles / was dir feinertwegen abgethet / und in dem du die Gelüsten / so du an den Creaturen hast / ablägest / deinen Lust an dem Schöpffer finden. Für das 2. So geschicht diese Veränderung in einem Augenblick; und warumb gehorsambstu Gott nicht ohne Verzug / und so bald du innerlich in deinem Herzen seine Stimm anhörst? Für das 3. So soltu dich gänzlich als eine blöde und schwache Creatur auff Gott verlassen; dan dieweil er dich als sein Werkzeug gebrauchet / so wird er wunderbare Sachen durch dich verrichten; gleich wie er durch einen schlechten Priester das Brod und den Wein in seinen Leib und Blut verwandelt.

2. Punct.

Erwege das zweyte / in welchem Gott seine Allmacht sehen laffet; in den Sachen nemlich / welche nach der Verwandlung an dem Leib und Blut des Herrn geschehen werden: dan erstlich / so ist derselbe Leib ganz in allen geweyhthen Hostien durch die ganze weite Welt an unterschiedlichen Orthern. Zum 2. Unangesehen das man von sechssehen hundert Jahren immerdar in dem H. Sacrament genossen / so ist er doch eben derselbe / so er zuvor war / nicht geringer noch schwächer / oder unvernünftlicher. Zum 3. So ist in einer jedwederen Hostie der ganze Leib Christi / ja in einem jedwederen Theil oder Bislein. Zum 4. Wan die Hostie gebrochen / verderbt / verbrennt wird / so ist doch der Leib / ungeachtet das er mit demselben vereinigt ist / nicht zerbrochen / noch verbrant / oder verwüstet. Zum 5. Eben dieser Leib wird an unterschiedlichen Orthern unterschiedlicher Weis bewegt. Dan an einem Orth wird er Exempelweis in die Höhe gehet / an einem andern niedergelegt; an einem Orth ligt er still / an andern wird er bewegt.

Alles dieses befeih dich / O meine Seel Gott zu Ehren nach zu thun. Erstlich unterstehe dich durch die Liebe in den Herzen aller Menschen zu seyn / (alle Menschen zu lieben) willig und bereit an allen Orthern der Welt zu seyn und zu leben / wofern es die Ehre Gottes / und das Heyl der Menschen erfordert würde. Zum 2. Sey nicht wie eine ungezündte Kerz / welche zwar anderen leuchtet / aber sich selbst verzehret und verbrennt. Unterstehe dich dergestalt anderen zu helfen / das du deiner selbst nicht vergessest; demassen auß dem Unstat der Sünden zu gehen / das du selber nicht darin fallest. *Jesus hat*

hat sich allen zur Speiß gegeben / und nimbt darbey im geringsten nit ab. Zum 3. In allem dem was du thust / groß oder gering soll deine ganze völlige Meynung dahin gehen / damit du Gott gefallen mögest. Bequäme und schicke dich durch die Liebe nach einem jedwederen / und halte dich viel mehr einer geistlichen / als leiblichen Creatur gemäß. Zum 4. Wan dir Unglück und Widerwärtigkeiten begegnen / so bleib fest und beständig in deinem Führen ; sie können dich zwar äußerlich anfallen und leyds thun / aber inwendig nit beschädigen. Zum 5. Widerspreche oder murre nicht wider Gott / er beuge und wende dich wie er wolle ; er erhöhe oder ernidrige dich ; er lasse dich ehren / loben / oder schmähen und straffen ; er gebe dir Kranckheit oder Gesundheit ; er laß dich leben oder ums Leben kommen ; bleib einen Weg wie den anderen / und nimb alles von der liebreichen Hand Gottes an.

3. Punct.

Erwege das Dritte / in welchem Gott seine Allmacht offenbahret / nemlich die wunder Sachen und Werck / welche Gott in denen würcket / welche dis H. Sacrament genießen. Dan erstlich erschinnete er ihnen ihre innerliche Augen / und erleuchtet er ihnen ihren Verstand mit einer besondern geistlichen Klarheit. Zum 2. Engündet er ihren Willen : dan gleich wie ein Feur das andere engündet / also erwecket dis Pfand der Liebe eine besondere Lieb in ihnen / Wer kan denselben nicht lieben / welcher sich selbst zu einer Speiß dargeben thut. Zum 3. So bezwingt und haltet er ein die unordentliche Annühtungen des Hergens / die Begierlichkeiten und Gelüsten des uppigen Fleischs / und erfüllet die Seel mit geistlichen Gelü-

sten / welche einen Unlust bringen ab den fleischlichen Gelüsten / und machen daß man ihrer bald vergesse: gleich wie die Kinder Israael in der Wüsten des Egyptischen Mahls bald vergessen thäten / da sie in der Wüsten das Himmelsbrod oder Manna gekostet. Zum 4. So bringet er dem Herzen des Menschens eine besondere Güte und Sanftmuth : dan wie ist es möglich / daß der jeinig / welcher stäts von diesem Lämblein isset / wie ein Wolff seyn könne ? Zum 5. So benimmt er die eitele Ehr und Hoffart : dan wie kan einer hoffärtig seyn / wan er isset / daß sich Gott auß Demuth dem Menschen zu einer Speiß gibt ? Zum 6. So vereiniget er den Menschen in der Liebe mit seinem Nächsten : dan gleich wie das Brod auß vielen Körnlein / und der Wein auß vielen Beerlein gentscht wird ; also wird auß vielen Herzen durch dis H. Sacrament ein Herz. Zum 7. So vereiniget er den Menschen dergestalt mit ihm / daß er vom Leben Gottes lebe ; Er ist in allen seinen innerlichen und äußerlichen Wercken / also zu sagen / Gott gleich / und hat gleichsam etwas göttlich an ihm. Wie unser Heyland andeutet / da er Joan. 6. sagt : Wer mich isset / der wird von mir und durch mich leben. Zum 8. So thut er viel andere Wunder-sachen den Leib betreffend ; dan durch dasselbige kommen die verzweifelte wider zu ihrer Gesundheit ; die böse Geister werden auß den besessenen vertrieben / und dergleichen mehr.

Wan du / O mein Seel / diese Würckungen in dir nit empfindest / so hast du dich wohl zu schämen und zu besorgen / daß du durch deine Nachlässigkeit oder Bosheit gemelte wunderfame Würckungen verhinderst / wenig unter dieser götlichen Speiß / und anderen irdischen Untertheids machest / daß du die grosse Gab / und den jeinigen / welcher

P.
Suffiren

II.
ars II

zu dir kommet obgemelte Wunder in dir zu würcken/mit erkennest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/und begehre auß Herzen/das er obgemelte Wunder in dir würcken wolle. Endlich besesse dich als heut alle deine innerliche und äußerliche Kräfte deiner Seel und deines Leibs zum Lob und Ehr dieses H. Sacraments anzuwenden.

Die 20 Betrachtung.

Jesus erzeigt sich in diesem H. Sacrament/als ein Spiegel der göttlichen Weißheit.

1. Punct.

Erwege anfänglich / wie das die göttliche Weißheit sich nit allein in dem sehen laßet/das sie alles/was in Gott oder außserhalb Gott ist/es sey gleich gegenwärtig/vergangen/oder auch noch künftigt (dan solches erfordert seine unendliche Wissenschaft) vollkommenlich erkenne; sondern auch/und fürnehmlich in dem/das sie in allen Dingen gute Anordnung thue/Mittel und Weg erfinde zu ihrem Fürhaben zu kommen / in Summa das sie alles reiflich bedencke / erwege/ und in rechter Maß und Bescheidenheit verrichte / welches alles augenscheinlich in der Einsetzung dieses H. Sacraments erscheineth / durch welches aller Schad und Unheyl / in welches der Mensch durch die Niesung der verbottenen Frucht im Paradies gerathen war / ergänket und gut gemacht wird / und der leidige Sathan durch eine Speiß zu schanden gemacht / gleich wie

er durch eine Speiß den Menschen in das Verderben gebracht.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für so grosse Weißheit / und schäme dich daß du gleichsam in allem diesem gemelten Weißheit zu wider handelst.

2. Punct.

Erwege wie das die ewige Weißheit den Menschen durch d. s. Brod vielerley Leben mittheile / gleich wie er auß vielerley Speiß durch Niesung der verbottenen Speißer erster Eternen dasselbig verlohren hat. Allhie erwege wie der Mensch auß vielerley Weißheit lebe und sterbe; und mache dir selber ein Grausen ab der Sünd / welche unfasslich / daß wir auß vielerley Weißheit; Item einen Lust zu dieser H. Speiß; welche uns wider lebendig machet.

Für das erste sterben wir leiblicher Weisheit in dem sich Leib und Seel voneinander scheiden; diesen Todt hat uns die Sünd verurtheilt/oder der Apffel / welche unsere erste Eltern im Paradies essen thäten. Von dem natürlichen Todt werden wir durch d. s. Sacrament und Brod des Lebens widererwecket werden / wan unsere Seel in der allgemeinen Auferstehung der Todten am jüngsten Bericht wider mir dem Leib wieder vereinigt werden; diereil die Leiber der Heiligen den Leib des Herrn / entweder in der That selbst/oder auch durch das Verlangen / wie denen/so gleich nach dem Tauff gestorben) empfangen haben: also das sich in diesem H. Sacrament eine lebendmachende Kraft befinden thue.

Für das 2. So sterben wir an unrichtiger Vernunft / in dem das die unordentliche Begierden / und unzimliche Bewegungen des Herzens und Gemüths die rechte Vernunft

rennst überwältigen / undertrücken und gleichsam tödten. Hergegen aber bleiben wir bey diesem vernünftigen Leben / so lang wir all unser thun und lassen / un natürliches obgemeltes Leben nach der Vernunft regieren. Dief zweyte Leben erlangen wir durch des H. Sacrament : dan es mäßiget und haltet ein die unbandige Anmuthungen unsers Hergens / und zwinget sie rechter Vernunft zu gehorsamen ; es stillt die Unruh unsers Hergens / gleich wie vorgeiten Christus die Wind und Ungestrümme des Meers stillte ; insonderheit aber die Sinnlichkeit und Begierlichkeit des Fleischs / die Eitelkeit und Hottz / das Verlangen nach Geld und Gut / die Unbarmherzigkeit / und dergleichen mehr.

Für das 3. So sterben wir durch Niesung der verbotenen Früchten an der Gnad : dan die Sünd benimmt uns das Leben der Gnad / welche unserer Seelen das Leben zu geben pflegt. Daß wir aber das Leben der Gnad haben / ist diß Brod des Lebens eine Urjach : dan in demselben ist warhaftig der Anfang des Lebens begriffen. Die unzimliche Anmuthungen unsers Hergens / welche immerdar zur Sünd anreizen / werden gedempffet : das Gev der göttlichen Lieb / welches die Sünd verzehret / wird angezündet : die Stärck / den Versuchungen zu widerstehen wird häufig mitgetheilet.

Für das 4. Der vierte Todt ist der ewige Todt / welcher der Seelen das Leben der Glory und Seeligkeit benimmt / zu welcher der Mensch / so in der Gnad geböhren / einen Anspruch und Recht hätte. Diesem vierten Todt ist zuwider das Leben der Glory / welches diß Brod des Lebens zu geben pflegt / entweder dieweil die gegebene Gnad gleichsam ein Recht und Anspruch zur Glory / welche dem Menschen / so in der Gnad stirbt /

R. P. Saften 4. Bund.

mit fehlen kan / oder dieweil die ewige Glory und Seeligkeit allhie auff Erden vorversuchet wird ; oder endlich dieweil durch diß H. Sacrament die Gnad der Beständigkeit gegeben wird / welche wie ein sicher Geleits-Brieff zu der Glory führet.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo / der ewigen Weißheit des Vatters / und begehre von ihm die Christliche Weißheit. sprich oft mit dem König Salomon: Da mihi Domine sedium, &c. Verleyhe mir / O Herr / die Weißheit / welche vor deinem Thron siehet; damit sie stäts bey mir / und in allen Wercken beysiehe.

Die 21. Betrachtung.

Jesus erzeiget in dem H. Sacrament die Freygebigkeit und Herligkeit Gottes.

1. Puncc.

Erwege wie in diesem H. Sacrament weit ein grössere Freygebigkeit und herzlichen Gepräng zu sehen / als vorgeiten in dem grossen Mahl und Freyden-Fest / welches der König Assuerus den Fürsten und Unterthanen seines Reichs / mit grossen Unkosten / Freygebigkeit und herzlichem Pracht anstellere. Diese Freygebigkeit und Herligkeit bestehet fürnehmlich in fünff Stücken / welche du emander nach zu bedencken hast / dir zu Nutz zu machen / und Gelegenheit zu nehmen Gott zu dancken / zu loben / dich zu schämen / und zur Nachfolg dich anzutreiben.

Das erste ist / dieweil Gott in diesem H. Sacrament keine Creaturen oder dufferliche

P.
Suffren

M. II.
ars II

che absondern sich selbst/und seinen Sohn
 Jesum Christum / mit allem was an ihm
 ist/geben thut. In der Erschaffung haben
 wir Leib/Seel/und unser ganges natürliches
 Wesen empfangen; in der Gerechtfertigung
 haben wir die Gnad empfangen / welche ein
 übernatürliches Ding ist: in der Seeligma-
 chung aber haben wir empfangen die Glory
 und Seeligkeit / alles diß ist weit geringer
 als Gott; es seynd erschaffene Ding: aber in
 diesem Sacrament empfangen wir Gott
 selbst. In der Menschwerdung hat sich
 zwar Gott selbst gegeben / aber weiter mit
 als mit der menschlichen Natur vereinigt/
 welche Vereinigung nur mit einer Person
 geschehen: in dem H. Sacrament aber verein-
 igt er sich mit allen / welche dasselbig wür-
 dig genießen; ja er ist willig/wosern es mög-
 lich wäre/sich wesentlicher Weis/ oder seinem
 göttlichen Wesen nach/ mit ihnen zu verein-
 igen; dieweil er sich als eine Speis gibt/wel-
 che mit dem/welcher sie isset/ein Ding wird.

2. Punct.

Das 2. ist/ dieweil Jesus Christus / so
 Gott ist/diese Gab selbst auftheilet. Wan
 eine kleine Gab oder geringes Geschenk von
 einem grossen Herren gegeben/für hoch und
 werth gehalten wird; wie werth und ange-
 nehm soll dan nit seyn/wan ein grosser Herr
 ein grosse köstliche Verehrung thut. Es ste-
 het grossen Herren wohl an / daß sie grosse
 Geschenck auftheilen; wo kanst du aber je ei-
 nen grösseren Herrn und grössere Gab ha-
 ben/als diß H. Sacrament?

3. Punct.

Zum 3. Dieweil diese Freygebigkeit dem
 Menschen/einem Diener / je mehr als einem

Leibigenen Gottes erwiesen wird / weicher
 seinem Leib nach ein stinckendes faules
 seiner Seelen aber / mit allerley Unreini-
 gheit angefüllt. Neben dem so wird die-
 se Freygebigkeit nicht allein den grossen He-
 ren/wie Assuerus thäte; sondern allen Men-
 schen samptlich/grossen/kleinen/reichen/wei-
 men/edel- und bawrseuthen erwiesen.

4. Punct.

Zum 4. Dieweil Christus durch die
 Freygebigkeit erstlich zu einem unblutigen
 Opfer gegeben wird/den ewigen Gott durch
 dasselbe für den höchsten Herren zu erkaufen
 ihm für die empfangene Wohlthaten zu danken
 / ihn unser Sünd halben zu vergeben
 und endlich für uns und andere zu unser
 Seeligkeit nothwendige Sachen zu erkaufen.
 Zum 2. Zu einem Sacrament empfangen
 Seelen durch die Gnad/welche uns in die
 gen mitgetheilet wird zu heiligen/mit dem
 theils anderer Creaturen wie in anderen Sa-
 cramenten geschicht / sondern durch ih
 sten. Item die Seel inniglich mit Gott zu
 vereinigen/gleich wie die irdische Speis mit
 Leib dessen / welcher sie isset/vereinigt wird.
 Endlich den Menschen durch dasselbe gleich
 lich an Gott zu ziehen/seinen Verstand durch
 den Glauben an diß Geheimnus; seinen
 Willen durch die Liebe/die sinnliche und
 lusthafte Begierlichkeit durch die geistliche
 Gelüsten / welche in diesem H. Sacrament
 zu versuchen gegeben werden; die zornhafte
 Begierlichkeit durch die Nüchternheit des
 Fleischs dieses göttlichen und milden Ern-
 leins.

5. Punct.

Zum 5. Dieweil diese Freygebigkeit mit
 lauter Liebe geschicht / ohne daß wir das op-
 feren

ringste gegen ihn verdient / und ohne daß er uns das geringste zu geben verbunden sey. Deswegen du ihn dan zum höchsten zu lieben / zu loben und zu danken hast / und über das alle Creaturen hiezu anzumahnen. Zur Erkenntnis einer so grossen Freygebigkeit unterstehe dich selbst freygebig gegen Gott zu seyn; er gib dich gang und gar an ihn: nit deines Vortheils halber; sondern seinem Namen zu Ehren; und laß dir es nit gnug seyn alles darzu verbunden fleißig zu verrichten / sondern auch andere Sachen zu thun / zu welchen du nit verbunden bist.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht an.

Die 22. Betrachtung.

Jesus erzeiget sich in diesem H. Sacrament als ein Spiegel der göttlichen Barmherzigkeit.

1. Punct.

Erwege wie daß die Barmherzigkeit auff das Elend und Jammer der anderen gesehe; und in dem bestehe / daß man sich bestreibe andere in ihrem Elend zu trösten / oder gar darauf zu helfen. Diese Tugend und Vollkommenheit stehet eigentlich Gott zu; und ob er sie wohl allzeit in allen seinen Wercken sehen laßet / so hat er sie doch fürnemlich in diesem H. Sacrament erzeiget. Daher der König David also sagt: Die Barmherzigkeiten deß Herren wollen loben den Herren; dan er hat die hungertige Seelen ersättiget / und dieselbe mit Gut angefüllet. Allhie erwege alle Werck

der Barmherzigkeit / welche Gott in diesem H. Sacrament sehen laßet / und mache dir alles zu nutz.

Die erste Barmherzigkeit / so er uns hierin erzeiget / ist daß er gutwillig und bereit sey uns auß allem unserm Elend zu erlösen: dan er erkennet sie vollkommenlich / und hat die Macht uns zu erlösen. Die Menschen erkennen unser Elend nit wohl / und ob sie es wohl erkennen / so haben sie das Vermögen nit / daß sie uns heiffen / und darauf erledigen mögen; oder aber auch keinen Willen daffelbige zu thun. Diesen guten Willen welchen Gott hat / sehet man in den Wercken und Ursachen / darentwegen er diß H. Sacrament ingeseht; Item auß der göttlichen Natur selbst / welche nit keinen straffet / es sey dan daß sie ihn zuvor darzu anreißet; daß er gut und barmherzig sey / kommet auß seiner Natur her; daß er aber gerecht sey / kommet von uns her. Daher er auch selbst sagt: Numquid voluntatis mea est, &c. Wie? will ich dan daß der Sünder sterbe / und nit vielmehr daß er lebe? Ezech. 18.

2. Punct.

Die andere Barmherzigkeit ist / daß er mit dem nit zu frieden / daß er unser Elend allein wisse / wie er sonst alle Ding vollkommenlich erkennet; sondern er will vom Himmel herab kommen / in unsere Herzen eingehen / und unser Elend / also zu reden / gegenwärtig anschawen: dan was einer gegenwärtig sehet / pflegt einen baldter und kräftiger zur Barmherzigkeit zu bewegen.

P. Sultren

M. II. Mars II

3. Punct.

Die dritte Barmherzigkeit ist/das er uns nit durch einen anderen von unserem Elend befreien will; sondern durch sich selbst/in eigener Person. Also sagte er vorzeiten zu dem Hauptman/ der die Gesundheit seines Dieners begehrete: Ich will selbst kommen und ihn gesund machen. Gleich wie ein liebreicher Arzt/welcher nit auff seine Diener/ oder andere trawet; sondern den Kranken in eigener Person besuchet.

4. Punct.

Die vierte Barmherzigkeit ist/das er uns nit allein auff diesem oder jenem; sondern auff allem Elend erlöset; daher ihn der H. Paulus 2. Cor. 1. ein Vatter der Barmherzigkeit nennet; ja weiter von ihm sagt/ Ephes. 2. das er reich und freygebig an Barmherzigkeit sey: dan er erlediget den Menschen vom geistlichen und leiblichen Elend; er allein ist unsere ganze Hülff. Deswegen sagt der H. Ambrosius: Omnia habemus in Christo: Wir haben alles an Christo/Christus ist uns an statt aller Ding. Begehrest du von deinen Wunden gehenlet zu seyn/so hast du an ihm einen Arzt; wan du ein hitziges und starckes Fieber hast/so findest du an ihm einen kühlen und frischen Brunnen; wan du deine Sünd nicht ertragen kannst/so findest du Gerechtigkeit bey ihm; bedarffst du Hülff und Beystand/so ist er die Starck und Macht selbst; hast du Furcht für dem Tode/so ist er das Leben; verlangest du nach den himmlischen Freuden/so ist er der gerade Weg; bist du nit gern in der Finsternus/so hast du an ihm das helle Liecht; suchest du essen und trincken/so hastu an ihm eine Speiß.

5. Punct.

Die fünfte Barmherzigkeit ist/das er die seine Barmherzigkeit nicht einem Königreich oder Landschafft/sonder allen und jedem Menschen/so unter der Sonnen leben/ er weiset: dan die H. Sacrament befindet sich an allen Orten der Welt auffgeopffert/so das man sagen möge/das ganze Erdreich ist voll der Barmherzigkeit; ja sie wird den Seelen im Jegewort gespüret.

6. Punct.

Die sechste ist/ das er sich zu jedergit uns befinde Tag und Nacht; das er uns zu empfangen/ oder auch zu uns kommen.

7. Punct.

Die siebende/so erweiset er uns sein Barmherzigkeit in diesem H. Sacrament auff zweyerley Weiß: dan entweder wendet er das Elend und Unglück vor uns ab; oder das es komme/ und bewahret uns das wir nit in die Sünd fallen/ und folgendes auch für der Straff/welche wir sonst hätten sollen aufstehen; oder aber wan uns das Elend und Unglück schon ergriffen/so erlöset uns von demselben durch Nachlassung der Schuld/und Vergebung der Straff.

8. Punct.

Die achte ist/das er in diesem H. Sacrament die größst Werck der Barmherzigkeit erzeigen thue.

Hieraus solt du erstlich einen großen Grausen wider die Sünd fassen: dan

kein größer Elend/als die Sünd. Zum 2. eine sehr große Lieb zu diesem H. Sacrament/ darin wir das höchste Gut finden/ und die größte Barmherzigkeit/ welche uns in allem unserm Elend tröset. Zum 3. so sollt du Gott loben und danken für alle Barmherzigkeit/ welche er dir erwiesen. Zum 4. ihm herein nachfolgen / also daß du erstlich ein Mitleyden mit deiner Seel habest / und nachmahl gegen deinen Nechsten die Barmherzigkeit erzeigst; daß du dich unterstehst ihm an allen Orten und zu jeder Zeit/ so viel als dein Vermögen leyden kan / zu helfen und zu trösten. Zum 5. sollt du ein groß Vertrauen auff Gott in die ein H. Sacrament setzen / wegen seiner Erkantnus / Allmacht/ des guten Willens und Mitleydens.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ halt ihm vor dein Elend/ und ruffe seine Barmherzigkeit an : und übe dich endlich in den Wercken der Barmherzigkeit.

Die 23. Betrachtung.

Jesus erzeiget sich in diesem Sacrament als einen Spiegel der göttlichen Gerechtigkeit.

1. Punct.

Erwege anfänglich / wie daß eben dasselbige / welches der H. Simeon in dem Tempel zu Jerusalem / da er unseren Heyland auff seinen Armen hatte / zu der selbigen Jungfrauen Maria sagte / daß Jesus ihr Sohnlein vielen in Israel zum Fall / und vielen zur Auferstehung seyn würde; auch von diesem H. Sacrament könne gesagt

werden / daß es vielen zur Auferstehung durch seine Barmherzigkeit / so er ihnen erweiset; und vielen/welche unwürdiger Weis zu diesem H. Sacrament gehen / zum Fall und Verderben seyn werde; wie der H. Paulus 1. Corinth. 11. andeutet/ und sagt / daß der/ welcher diß Sacrament unwürdig genießet / ihm selbstem das Gericht und die Verdammus über seinen Hals bringe.

Allhie erwege etwas genawers/ wie es eine so erschrockliche Sünd sey / unwürdig zu diesem H. Sacrament gehen / und wie solches so hart von Gott gestrafft werde. Darbey du sonderlich vier Ding / welche diese Sünd so erschrocklich machen / zu bedencken hast.

Das erste ist / daß man gerad Gott selbstem die zweyte Person in der Gottheit / und nicht sein Ebenbild/ oder etwas anders/ das nicht Gott / erzürne und schmähe : dan in diesem H. Sacrament wird die Gottheit/ die H. Dreyfaltigkeit / die Menschheit / so mit der göttlichen Person vereiniget / empfangen. Dieweil nun die göttliche Gerechtigkeit die Bildstürmer oder diejenigen / welche die Bilder Gottes und der Heiligen anbilliger und schmälicher Weis gehalten / so hart gestrafft ; Item wan Gott in dem / daß man wider die Obern / welche die statt Christi vertreten / sündiget/ so sehr beleidiget wird ; wan er die Dieb / Räuber/ Todtschläger / Nachreder / welche allein den Menschen Schaden zufügen / so hart züchtiget ; wan sich Christus über den H. Paulum / daß er die Kirch / seinen geistlichen Leib / verfolgte / beklagen thäte / als wan er ihn leiblich auff Erden verfolgt hätte : wie wird er dan nicht diejenigen straffen / welche diß H. Sacrament unwürdig genießen? in welchem keine hölzene/ papierene/

P.
Suffiren

II.
ars II

rene/silberne oder goldene Bildnus; sondern eine lebendige Bildnus der Gottheit/ja Gott selbst zu gegen ist; kein Statthalter/sag ich/sondern der höchste Gott selbst; kein Mensch/sondern wahrer Mensch und Gott selbst?

Das 2. So diese Sünd so grob macht/ und die göttliche Gerechtigkeit zur Raach antreibt/ist/ dieweil Christo von dem jenigen/welcher diß H. Sacrament (in welchem die Gott- und Menschheit zu einer Speiß gegeben wird; auff daß/ gleich wie auß der Speiß/ und dem welcher sie isset/ ein Ding wird; also auch unter Christo und der Seele ein innigliche Vereinigung geschehe) unwürdig genießet/ eine überaus große Schmach angethan wird; dan welcher obgemelter Weiß unwürdig zum H. Sacrament gehet/ untersichet sich den Heiligen aller Heiligen mit dem Sünder/ das Liecht mit der Finsternis/ die Reinigkeit selbst mit dem abscheulichen Unflath/ den lebendigen mit einer todten übel stinckenden Seel/ den Herrn Jesum mit dem Teuffel zu vereinigen. Wie könnte man Christo eine grössere Schmach anthun?

Das 3. So diese Sünd so erschrecklich ist/ daß hierin eine sehr große Undanckbarkeit begangen wird wegen der herrlichen und unvergänglichen Wohlthaten/ welche in diesem H. Sacrament gegeben werden/in welchem Gott den ganzen Schatz seiner Liebe aufspenden thut Neben dem/dieweil Christus in diesem Sacrament das Ampt eines Vatters/eines Arzts/eines Erlösers/Meisters und Fürsprechers verrichten thut; so scheint/ als wan in dieser Undanckbarkeit alle andere Undanckbarkeiten eingeschlossen wären. Eines Kinds gegen seinen Vatter; eines Krancken gegen seinen Arzt; eines Jüngers gegen seinen Meister.

Das 4. ist/ daß man durch eine unwürdige N. estung dieses Sacraments alles zu jurnet/ und beleidiget/ und schmähet was man kan: dan erstlich wird dem himmlischen Vatter eine grosse Unehr angethan/ in dem daß er sehen muß/ daß sein Sohn in ein unflätiges stinckendes Gewissen und Sünd eingeführt wird. Zum 2. So wird dem Sohn/welcher persönlich mit dem Leib und Blut/ so man genießet/vereinigt ist/ höchlich beleidiget. Zum 3. Der H. Geist welcher dem Leib/ so unwürdig gegeben wird/in dem Leib der seligsten Jungfrau seine Gestalt gegeben. Zum 4. Wird Christus in seiner Menschheit/welcher mit seinem Feind einschließen und verzeihethut/ und ihn gleich/ wie er jetzt im Himmel in der Glory/ eben so schmachlich und höhlich haltet/ als vorzeiten die Juden/da sie allhie auff Erden an ein Creutz nägeln thaten. Daher der H. Joannes Gultennus sagt: Ist es nit eben so höhlich und unwürdig/ daß man dem König seinen Mantel auf die Gassen in den Wust werffe/ als daß man ihn zerresse? Zum 5. Wird die seligste Jungfrau seine Mutter beleidiget/ in dem sie muß geschehen lassen/ daß ihr geliebtes Kind in eine faule und stinckende Seel angenommen wird; und daß derselbe/ welcher sie der Welt zu einem Erlöser gebohren haben/so ihn unwürdig genießet zur Verdammnis und Verderben komme. Zum 6. Die Kirch Gottes und selige Versammlung im Himmel; dieweil sie sehen daß das Wort der Engeln und Aufewöhlten im Himmel/ welches auß sonderlicher Gnad den Menschen zur Nahrung verordnet/ vor dem Hund geworffen wird. Und daß derjenige welchen sie im Himmel außs höchste verehren/ allhie auff Erden außs höchste verschmähet und verachtet werde. Zum 7. So

schicht der Kirchen Gottes allhie auff Erden eine grosse Unbilligkeit; dieweil diß H. Sacrament in welchem ihr größter Schatz/ so unwerth gehalten wird: dan auff der ganzen weiten Welt kein unflätiger/ verächtlicher und abschewlicher Orth/ als eine Seel/ so voller Sünden.

Auß allem diesem solt du erstlich einen grossen Grausen wider die unwürdige Niesung dieses H. Sacraments fassen. Zum 2. Eine grosse Forcht/ daß dich nicht etwa die göttliche Gerechtigkeit straffe/ daß du so oft unwürdig zu diesem H. Sacrament ganges. Zum 3. Solt du auß wahrer Reue und Leid umb Verzeihung bitten/ und dich der Verdiensten der seeligsten Mutter/ der Apostelen/ und vieler anderer heiligen Personen/ welche diß Sacrament würdig genossen/ theilhaftig machen. Zum 4. Nimm dir für/ entweder würdig diese H. Speiß zu genießen/ oder aber nimmer dazuzugehen.

2. Punct.

Erwege wie daß die göttliche Gerechtigkeit/ welche durch die Sünd so höchlich erzehret/ nie besser und baldter verfühnet wird/ als durch diß H. Sacrament / oder durch diß Verfühnungs-Opffer; dan gleich wie durch das blütige Opffer auff dem Berg Calvaria am Creuz verfühnet wurde; also wird gleicher massen durch diß unblütige Opffer (in welchem uns jenes vor Augen gestellt wird/ und in welchem eben derselbe Leib und Blut ist/ so in dem blütige war) der Mensch mit Gott wider verfühnet.

Allhie laß dir seyn / als wan du den gerechten und erzorneten Gott gleich als einen ergrimmten Löwen an einer Seiten / an der anderen Seiten aber Christum in diesem H. Sacrament / Gott zu verfühnen / vor

Augen sehen thätest. Und erwege/ daß gleich wie ein Löwe / wie man davon redt / auff fünfferley Weiß begütiget und gestillet wird. Erstlich/ wan man sich vor ihm verdemüthiget und niederleget. 2. Wan er den Hancu schreyen höret. 3. Wan man ihm brennende Zackel vorhaltet. 4. Wan man ein Rad vor ihm umdrähet. 5. Wan man ihm einen Sack vorhaltet: also auch der Grimm und Zorn des ewigen gerechten Gottes auff fünfferley Weiß gestillet werde. Dan erstlich/ so verdemüthiget sich der Herr Jesus/ welcher den erzorneten Gott verfühnet/ allhie in diesem Sacrament mehr/ als sonst in keinem anderen Geheimnis seines Lebens. Er ligt gleichsam auff der Erd vor seinem himmlischen Vatter. Zum 2. So schreyet das Blut Christi viel kräftiger umb Barmherzigkeit/ als ein Han/ den Zorn eines Löwen zu stillen. Zum 3. So haltet der Herr Jesus dem ergrimmten Gott die zwo Zackeln der Liebe Gottes und des Nächsten vor Augen. Zum 4. So wird durch die stätige Veränderung und Übungen in unterschiedlichen Tugenten/ der Liebe/ der Demuth/ des Gehorsams / und anderer Tugenten mehr/ welche Christus in diesem H. Sacrament übet: Item durch so viele Bewegungen und Veränderungen natürlicher Sachen/ welche sich in diesem H. Sacrament wider alle Besatz und Ordnung der Natur/ Gott zu Ehre und dem Menschen zum Nutz begeben/ und gleich als Räder umgedrähret werden/ der Grimm und Zorn Gottes wider die Menschen gestillet. Zum 5. So haltet er der göttlichen Gerechtigkeit sich selbst als eine Sack vor: das ist/ er ist unter den Gestalten des Brods und des Weins / gleich unter einem Sack/ damit er den ewigen Gott verfühne.

Allhie hast du zu lehren / wie du dich selbst unterstehen solt/ den gerechten Gott auff

P.
SuffrenII.
ars II

auff fünf gemelte Weiß zu versöhnen; dich vor ihm zu verdemüthigen; auß ganzem Herzen / und mit ernstlichen Worten seine Barmherzigkeit zu begehren; dich in den zwo Tugenten / der Lieb gegen Gott / und den Nächsten zu üben; dir selbstien Gewalt anzuthun / und alle Räder / also zu reden / deines Gewissens und Seel in eine gewisse Ordnung zu bringen; deine unordentliche Anmüthungen der Vernunft / und das Fleisch dem Geißt zu unterwerffen; und endlich den Sack der Buß anzulegen / für deine Sündgnug zu thun / mit Erinnerung / daß Gott ein reißiges und büßendes Herz nicht verwerffen thue.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an nach deiner Inbacht / und beleiße dich als heut auß unterschiedliche Weiß die göttliche Gerechtigkeit zu versöhnen.

Die 24. Betrachtung.

Jesus erzeigt sich in diesem H. Sacrament / als einen Spiegel der göttlichen Trew in seinen Verheißungen.

1. Punct.

Erwege wie daß der allmächtige Gott / welcher keinem schuldig guts zu thun / oder auch zu verheiffen / noch auch von jemand darzu verbunden werden kan; sich dannoch gegen den Menschen durch Verheiffung dieses H. Sacraments verpflichten wöllen / und endlich getrewlich seiner Verheiffung nachkommen. Diese Verheiffung wird an vielen unterschiedlichen Orthen der H. Schrift / so

wohl im alten Gesäß mit dunklen Worten und durch Figuren / als in dem neuen Geißt hell und klar widerholet: was das alte Testament belangt / so wird neben unterschiedlichen Figuren / des Manna oder Samms brods / des Oster-Lämbleins / des Brods welches alle Tag im Tempel vorgestellt wurde / und dergleichen mehr: Item neben vielen Prophezeihungen / folgende Verheiffung gegeben Ps. 109. Der Herr hat mich einem Schwur verheiffen / und wird sich seiner Verheiffung nimmer gedenken lassen / daß du ein ewiger und stätiger Priester seyn solt nach der Weißheit des Melchisedech. Im neuen Testament aber bey H. Johanne am 6. Das Brod / welches ich geben werde / ist mein Fleisch dem Menschen zum Leben. Item / Es sey dan Sach daß ich das Fleisch des Menschen Sohns setze / und sein Blut trincket / so werde ich mit in mir leben. Item / Ich will bey euch seyn bis zum Untergang der Welt.

Hieby hast du dich zu verwunderen / daß sich Gott / der allen Genügen an ihm selbst hat / und keines bedarff / hat wöllen verbunden / oder verheiffen / diß oder jenes zu thun. Item so hastu dich über alle massen zu lobmen / daß du so ungerne etwas Gott verheiffen thust / oder wan du schon etwas verheiffen hast / demselben so lieberlich und schwerlich nachkommest.

2. Punct.

Erwege / wie daß Gott / so bald die Zeit welche er von Ewigkeit her zur Vollbringung gemelter Verheiffungen / und diß H. Sacrament einzusetzen / bestimmet ankommen / sich gleich zu einer Speiß gegeben / und bis

zum Untergang der Welt geben wird. We-
der Schwach noch Unbilligkeit / so man ihm
anthat / noch der geringe Nutz / den die Men-
schen darauß schöpfen / noch einige andere
Sachen werden ihn von der Vollziehung
dieses seines Verheißens abwendig machen.

Darbey du zu lehren / wie du deinem
Verheissen / welches du in deinem Lauff und
anderwo gethan hast / nachkommen solts
nemlich das du dich gänzlich an Gott erge-
ben / das du mit dem Gesäg der Welt / und
eigener Lieb / sonden dem göttlichen gemä-
ß leben solt : halte sieiff und fest bey dem / was
du Gott verheissen / und schäze es für ein gro-
ße Ehr / das Gott deine Verheissungen ange-
nommen / warumb wiltu diese Ehr ausschla-
gen ? warumb wiltu dein Wort nit halten ?
kannstu einen besseren Meister haben als ihn ?

3. Punct.

Erwege fürnemlich vier Ding / auff wel-
che die getreue Verheissungen Gottes ge-
gründet. Das erste / ist seine unendliche Wis-
senschaft und völlige Erkenntnis aller Ding /
des böses und des gutes. Er weiß was er
verheisset / was ihn an seiner Verheissung
verhindern kan / und die Mittel sein Ver-
heissen unfehlbarlich in das Werck zu rich-
ten. Das 2. ist seine Allmacht / also das ihn
durchauß nichts an der Vollziehung seines
Verheißens jurück halten kan. Alle Creatu-
ren seynd ihm zur hand / er kan sie gebrauchen
wie er will / nichts widerstehet ihm. Das 3.
ist sein bereiter Will. alle seine Verheissungen
in das Werck zu stellen : dan dieweil er die
erste und höchste Wahrheit / so kan er nit be-
strigen / noch fälschlicher Weis etwas ver-
heissen. Das 4. ist / dieweil er immerdar eins /
und durchauß nit könne geändert werden /
oder dahin vermagt / das er nit in das Werck
R. P. Sülken 4. Bund.

richten wölle / was er einmahl verheissen. Auf
allem diesem folgt / das du mit grossem Ver-
trawen dich auff seine Verheissungen verla-
sen solt / und nit nichten auff die Verheissun-
gen der Menschen / welche gar weit seynd von
obgemelten Vollkommenheiten.

4. Punct.

Erwege / wie das die Trew / mit welcher
Gott seine Verheissungen haltet / sonderlich
in dreyen stücken an diesem H. Sacrament
erscheine. Fürs erste / in dem / das er warhaff-
tig und in der That bis zum Untergang der
Welt unter den Gestalten des Brods und
des Weins (so lang dieselbige unversehret
bleiben) bey uns sey. Für das 2. in dem er
uns der verheissenen Gnad / welche er denen /
so dis H. Sacrament würdig empfangen /
versprochen / theilhaftig machet. Für das 3.
in dem er die / so unwürdig darzu gehen / sei-
nem Verheissen nach straffen wird.

Laß dir seine gegenwart werth seyn / begehre
seine Gnad / und fürchte seine Bedröwung.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / be-
gehre das er dir Krafft und Stärcke gebe /
alles zu vollziehen / was deines Theils seiner
Verheissungen theilhaftig zu werden erfor-
dert wird. Gehe als heut in dich selbst / er-
newere deine Verheissungen / welche du Gott
gethan / und befehe worin du bisher geman-
gelt / damit du dasselbig in das künfftig besse-
ren mögest.

Hienit mache ich den Betrachtungen
und geistlichen andächtigen Übungen / wel-
che ich von Jesu Christo in vorgangenen sie-
ben Theilen vorgehalten / ein End. Im ers-
ten ist gehandelt / wie er im Leib der Jung-
frau

P.
Sülken

M. II.
ars II

fray empfangen und Mensch worden. Im 2. Wie er zu Bethlehem im Stall gebohren. Im 3. Wie er theils in Nazareth / theils auch in Egypten gleichsam ein verborgenes Leben geführet. Im 4. Wie er theils im Galileischen / theils im Judischen Land öffentlich gelehret / und endlich von den Juden spöttlich und höhnlich an dem Creuz umgebracht. Im 5. Wie er nach seinem Todt mit grosser Glory und Herlichkeit auffstanden / und vierzig Tag bey seinen Jun-

geren verblieben. Im 6. Wie er ander Rechten seines himmlischen Vatters in grosser Glory und Herlichkeit. Im 7. Wie er bey uns auff Erden im H. Sacrament verbleibe. In folgenden fünf Theilen will ich von den göttlichen Volkommenswegen handeln, dan die Erkenntnis Jesu Christi von welcher ich bisher gehandelt / gibt uns Anleitung und führet uns in die Erkenntnis der Gottheit selbst. Wofern ich zuvor von den vorfallenden Heiligen gehandelt.

Das III. Capitel.

Von etlichen geistlichen Anleitungen und andächtigen Übungen für die Festtag / welche vom drey und zwanzigsten bis auff den letzten Brachmonat vorkommen.

Der 23. Tag im Brachmonat.

Gut fällt der Fast-Abend des H. Joannis des Taufers ein / an welchem du dich zu seinem Fest bereiten solt / wie du an den Fast-Abend der Aposteln zu thun pflegest / und Tom. 1. parte 4. cap. 6. art. 5. angedeutet worden.

Auszug des Lebens der heiligen Edeltruden Jungfrauen und Königin in Engeland.

Edeltrud war auß Königlichem Geblüt / eine Tochter des Königs in Engeland gegen auffgang der Sonnen / wurd mit einem Deutschen Fürsten verheyraht / welcher starb ehe das er sie fleischlich erkennete. Da sie nun von ihrem Vatter dahin gehalten wurde / das sie sich zum andern mahl mit Egfrido König in Engeland vermählte /

lebten sie zwölf Jahr lang miteinander der Keuschheit / nach welchen zwölf Jahren sie bey ihrem Gemahl erlangte / das sie in seinem Verwilligen in ein Kloster gehen mögte. Darauff sie vom H. Wilfrido beschoffen und ihrem Beichtvatter den heiligen Weibel empfing / und in der Stadt Lindisfarne eingeseget wurde. Nach verflohenen Jahr wurd sie zur Abtissin erwöhlet / und that allen mit ihrem Exempel und frommen geistlichen Leben vorgehen. Von der Zeit da sie in das Kloster gangen / that sie nur einmahl im Tag essen / kein leinen Gewand an ihrem Leib tragen / und von Mitternacht an bis in den Tag dem Gebett aufwarten. Endlich starb sie an der Pest den drey und zwanzigsten Brachmonat im Jahr Christi 655. Den giftigen Schaden harte sie an der ihrer Achsel / darauff ihr an ihrem Hals sehr hefftiger Schmerzen entstand / welche sie mit grosser Gedult erlitt / und